

6. Unter Abt Valentin Alberti (1599—1607):

56. Georg Neukam, Tonsur und Minores trinitatis (16. Juni) 1601, Subdiak. trinitatis (1. Juni) 1602, Diak. crucis (20. Sept.) 1608, Priest. crucis (19. Sept.) 1609.

57. Paul Marterstockh, Tonsur und Minores trinitatis (16. Juni) 1601, Subdiak. trinitatis (9. Juni) 1607, Diak. crucis (20. Sept.) 1608.

(Fortsetzung folgt im nächsten Hefte.)

Aus dem Briefwechsel der Zisterzienserinnen des 17. Jahrhunderts.

Von Fr. Leopold Schiller, Ord. Zist. in Wilhering.

(Schluß zu H. I. 1905, S. 118—127.)

7.

Anna Maria, Äbtissin zu Seligenthal, an Abt Georg von Wilhering.

Seligenthal am 12. März 1636.

Jesus † Maria, Bernardus.

Hochwürdiger in Gott, gnedtiger Herr und getreyer Vatter! Eur Hochwürden und Gnadten seyn meine und meines lieben convents schultigs gebett und berait-schaftwillige dienst ieder zeit voran.

Eur Hochwürden und Gnadten angeordnetes schreiben durch dessen h. hofrichter hab ich zue recht empfangen und thue mich zum höchsten bedanckhen der großen bemüung in einkaufung oder bestellung des bemelten geträüds, bentiegt mich auch dise anzal [: als benente 10 muet korn und 3 muet waizen :] gar woll, allain ist der kauf zymlicher maßen hoch in gelt, als das, wan ich den unkosten als: maut und schilflan, dar zue und ab sunderlich bezallen myeste, wurd ich gar zue hoch damit kumben und awenig gwin darbey haben. Will aber hoffen, es werde auch diss, als schifflan und maut, darauf geschlagen sein, weil der mezen auf 2 fl. 15 hl. gerechnet würd und der waüz umb 3 fl. 15 hl. angeschlagen, also wolte ich Eur Hochwürden und Gnadten noch mallen ganz diemietig umb Gottes willen gebetten haben, er wölle dise barmherzigkait an uns armen thain und solliches mit dem jenigen, so er hern prelaten von Kayßerhaimb her auf lyffert, auch diss unser bemeltes weniges träüdl [: one unser unkoste :] biß aufs Neustöttl mit bringen laßen. Solliches wellen ich und mein liebes convent mit unsern gebett und in ander werg, wo uns müglich ist, gegen Ir Hochwürden und deren

seiner lieben frau schwester wider beschulten. Beger auch dessen bey disem meinem closterpotten wider bericht zue empfangen und auf waß zeit mir uns dessen zue vertresten wurden haben, damit mir die anstellung im Neustöttl dahin kinten richten. Die bezallung anlangt, solt auch nach empfachung des geträuds so halt ymer mütlich ist, durch ain wexl oder andere sichere sicheglenhait die befridigung geschehen, das Ir Hochwürdt, ain Gott wöln, kain schaden an uns leiden soln.

Ir Hochwürden fr. schwester anlangt, darf sy bey mir kain befelchen, dan ich erkenn mich mer als schultig, Ir Hochwürden und Gnadten zue dienen und zue gehorsamen, wo mir mütlich ist. Sy bitt halt ane aufhörn und begert halt, nur gar ins closter herain zu kumben; wie sy dan unsern hern prelaten, der neylich hie gewest, selbst gebetten, er solts her ain nemen, sy wolle gern allen gehorsam sein und waß man ir werd schaffen, fleissig thain. Ich sich, das sy alle frumb ist und last sich mit ainem leichten wort er schrekhen. Ich still sy mit disem, sy myeste sich diss iar [: nach dem befelch ires gnedtigen hern brueder :] an der porten gedulten; wan sy sich dan woll werd halten, so werd ir herr brueder schon sechen, das er die sachen noch weiters richte. Sunst ist sy mir, waß Gott, gar lieb und kunt ich ir nur vil liebs und guets thain, will ichs nit under lassen. Allain zue wenig brott ist halt vorhanden, und zue zeiten het sy halt gern ain drinkhl wein; das ist halt jezt auch nit da, wie ich dan mein frau nit lang mer wein zue geben hab, weil heur ganz kain paurisch wein gerathen. Die frau Eva freud sich auf ein kürhtag, wie ir im schreiben vam herrn hofrichter ist andeit worden. Bitt, Ir Gnadten wöllen mir auch ainen mit schickhen, beger nichts stattlichs, sundern nur waß nuzlichs, als ettwan ain grätische leinbath zue ainem tischtuch, dan mir an sollichen ganz arm. Bitt aber diemietigist umb verzeichung meiner grobhait. Ir Hochwürden wöllen mich und meinn armes convent ime lasen befolchen sein, sunderlich mein votigin, van der ich ganz nichts waß. Damit uns alle in die obacht des Allerhöchsten befolhen. Dattumb Sellgenthal, den 12. Marti im 1636 jar.

Eur Hochwürden und Gnadten

schultige firbitterin

Sch. Anna Maria,
abtissin dasselbst.

Dem hochwürdigen in Gott, auch edlen Herrn, Herrn Geörgen, Abten des würdigen gottshaus Willhering, römisch-khayserlichen Maystät Rath und Landrath, auch ainer loblichen landschaft dises erzherzogthumbs Österreich ob der Ennss loblichen

prelatsenstands Herrn Verordneten, meinem gnedigen, hochgeehrten Herrn. Willhering.

8.

Maria Jacoba Fatigin an den Konvent von Metten.

Wilhering am 30. Mai c. 1650.

J. M. B.

Ehrwürdige, auch in Christo hochgeehrte, liebe Vötter, Vötter und Brieder, als sonderbar unser hochgeehrter Herr Votter Abraham, Alban, Jacob, Johannes und Franciskus! Ihnen sein unser diemietigs, doch ringfiegis gebett bereichlich vir alle Ihre dägliche guettaten durch die verdienst Christi.

Ach, mir bitten diemietig umb verzeichung unser grossen vermeßenheit, daß mir uns under sthen, Ihnen zue schreiben. Gott weiß, daß es auß gueter geistlicher affection und erkentlichen gemieth gögen unsern gethreuüen guettatern geschieht und hoffen also, dieselbigen in gueten gesund und wolstand zue finden, daß mir auch threulich umb Gott nit wollen under laßen zue bitten, auch damit Sy hoffentlich in gueten friden ihn Ihrem lieben closter an haimbs khinen verpleiben. Waß uns anbelangt, thuen mir Ihnen auß gueten gemieth und alten gueten verthrauen zue wißen, daß mir gottlob gar glickhlich und woll nacher Willring ins closter sein an khommen. Hoben uns auch ihr hochwirdten alhie durch das guete bittschreiben von unserm hochgeehrten, gnedigen herrn vatter von Metten wie auch von Alderßpach gar gern an und auf genomen. Gott vergelts in ebickheit allen unsern lieben guettetern, die sy unsers elends erbarmen. Sein auch schon 2 ain lange zeit alhie, auch unsers ordens, daß unser also 5 bey nander sein. Hat uns woll das glickh woll gewolt; wan mir 2 tag spötter wören khomen, so hetten mir uns versaumbt, dan ihr etlich von Oberschenefeldt hoben angehalten, ist ihnen aber abgeschlagen worn wegen der grossen contribution, die ihr hochwirden dem khaüsser mueß erlegen und ist khain ainige verbarmnus nit alda, daß man nur von wegen der verdribenen verschonen dett, und hoben daglich von der schwedenzeit hero außerholb 2 monat ollewill stadtclosterfrauen gehabt. Ehr het woll über oll ain gewaltigs lob wegen seiner grossen barmherzigkeit, die ehr mit den armen und verdribnen thuet. Diß lob haben mir unsrm lieben closter Metten, Ihr Hochwirden und dem ganzen ehrwürdigen convent auch nit weniger trelich, daß mir auch schon etlich moll dem hieigen prelathen mit zehren gesagt, waß liebs und guets uns alda in dissem closter ist erzeigt und bewisen worn, daß ehr oft sagt:

„Es mueß euch unausprechlich woll gangen sein, daß es alle will ain soliches loben und sagen von dem Metten hobt; gefelt mir gar woll“, sagt ehr, „ich hab auch die ganze zeit her von dem ersten khrieg ahn closterfrauen gehobt, aber von khainer hobe ich mich loben heren. Will nur gern sechen, waß ich da vir ain lob werd verdienen.“ Ehr lacht ie oft von herzen, wann mir unser Metten nenen, gefelt ihm über die maßen woll. Weil ich ain offns auge hob, soll es von mir nit anders gehert werden, als grosse guettaten, die uns erzeit sein worn. Aber ains thuet mir weher auf den herr votter: daß er nit von uns hat uhrlaub genomen und nemen laßen. Und hat uns fein versprochen, ehr welle uns agnus Dei¹⁾ mit ain ander zuer lez schenkhen; das wär uns noch gar lieb, wan mir die gnad noch khinten haben, daß mir doch nit zweifelt, ehr werde noch unser guetginer und guetteter sein. Wan mir bitten dirfen daß ehr uns aine schikhen wolte, so schikh ehre nur dem lateinischen schuelmaüster von Dökhendorf; der waiß schon, who ehre hin mueß schikhen. Hundertfeltigen dankh umb alles guets, was mir von dem herrn vatter empfangen hoben, wie auch meinen herrn vötter, herrn Jacob ols geehrten brueder, ollen solichen geliebten herrn, Schon und Amola, hochgeehrten herrn votter wie auch herrn brueder Johanes und Franciskus, ollen hundertfeltigen dankh. Mir wolten ie Ihnen auß pilicher schuldiggkheit ollen gern etwaß schikhen zur anzaigung aines dankhbarlichen gemieth. So haben mir ie noch nichts als unser schuldigs gebett, das mir gögen Gott Ihnen deglich nach Metten schickhen und ist unsre böste gab. Bitten auch, Euer Ehrwürden wellen uns unbeschwart den 3 pferrer und herr Jacob von Posching diemietig befehlen neben unsrn gebett und geistlichen grueß. Auch den 2 brieder Benhart und Utto unsrn threuiherzigen grueß Gott ollain ist bekhand, wie gethry und guet mirs mainen, daß Sy gewiß ins khunftig im himel richtig werden erforen, waß etwan alhie nit glaubt wird. Mir sogen oft von unserm anfang von Metten: Gott vergelts den Pr. Jacob, Johannes und Franciskus. Es wer mir gwislich übel gangen, wan mich P. Jacob nit under das khirchendach hette gefirt. Die Fatigin sagt olle will von dem Franciskus, wie gethreuilich wie auch P. Jacob sy ihr geholfen hoben. Das Amala sagt: „O mein Gott, wan der herr Franciskus nit gewest wer, so wer ich umb meine 2 rök khomen.“ Mein lieber Franciskus, mir bitten Euch auch herzlich, Ihr welt uns bei dem votter und muetter ainen freindlichen grueß ausrichten und dankhen umb ols guets, das sy uns thon haben. Heten dan noch auch vermeint, seinem versprechen nach, ehr wär zue uns khomen

¹⁾ Hs.: Angus deli.

und hette abgelegt, woß mir von ihme vernomen. Hoffe doch das selbe noch zue bekhomen; hoben woll 2 moll nach ihm geschikht, auch soliches dem P. Abraham befolchen, das ers nit vergeß. Noch ain moll thausentfeltigen dankh umb alles guets Ach last uns Euch ollen als arme waisl befolhen sein. Hoben mir ain oder den andern bedriebt, molestiert, so verzeiht uns umb Gottes willen. Gott waiß, das uns diß closter woll inighklich lieb ist und hoffen aus gueten olten verthrauen, unser einkher noch ain moll darinnen zue suechen, daß, ols ain Gott will, unser verhalten nit hete verschuldt, das mir unser liebs Metten und gethreuße guetteter dirften haimsuchen. Ach umb Gottes willen, wan mir bitten dirften als unsere hochgeehrte und liebe Herrn Vötter und Guettäter, nur uns mit 3 ainigen zeilen zue begnaden, damit mir dan noch unser guets gemieth und verthrauen nit umb sonst hoben zue unsern lieben closter Metten. Hoffen auch nit, das uns andere werden mehr verdringen. Meinen herrn vötter Alban ainen sonderlichen grueß und diemitige freindliche befehlung in desselben hochheiligs meßopfer wie auch P. Johannes und Franziskus. Beschließlich thuen wir uns dem herrn vötter wie ollzeit threüe khinder diemietig befehlen und also zue beder seits in den schutz des Allerhechsten befehlent.

Dattum den 30. Mey.

Maria Jacoba Fatigin.

Maria Euphemia Fatigin.

Den ehrwürdigen Herrn, geistlichen und . . . gelerten Herrn Abraham und anderen conventualen aus dem hochleblichen closter Metten, meinen in gebier hochgeehrten Herrn. Metten.

9.

Sch. Maria Euphemia Fattigin von Niederschönenfeld, an Abt Kaspar von Wilhering.

Lilienfeld am 13. November 1652.

Hochwürdiger inn Gott, gnädiger Herr und Vatter in Christo! Euer Hochwirden und Gnaden sein mein hochschuldigs, täglichs, zwar unwirdigs und armes gebett, Euer Hochwürden durch die reiche verdienst Jesu ersprießlich zue oller geistlicher und zeidlicher wohlhart in langwiriger regierung, zuvor.

Mein hochgeehrter, liebster, gnädiger Vatter und grosser guethdäter, auß rechtem geisttrogendem, kindlichen herzen in empfang viller wohl- und guethdoten, sonderlich in disem volete, khan ich nit under laßen, weiln mir den potten hinobschikhen inn Esterreich, auch meinen liebsten in Christo Herrn Vatter

mit ainen brisfel demietig auß geistlichen und schuldigen eufer auf zue worten. Will hoffen, mein nögst abgeloffens, khandlichs, verthreilichs in gueten und auß gueten geist gögen Ihr Gnaden, die mich schon versten werden, fleißig zue zue khomen sein, deß mich khandlich verlongt, auch mehrerß dero wolstand und gesundheit zue vernemen. Berichte also Ihr Hochwirden und Gnaden, doß mir gottlob gar glickhlich und sicher in unser liebs Niderschenefeldt sein khomen und mit solichen freiden von unser liebsten, gnädigen frauen und ollen liebsten mitschwestern empfangen worn, daß mir freiden gewaint und gelocht, auch mit schmerzen daß grosse elend ansehen mießen mit verwunderung, wie sy so lange zeit in ainen solichen elend und obgeprenten closter, da nit ain nogel noch bredel wäre zue finden gewest, so vill closterfrauen als 30 khinten auf holten; deß elend man ihnen woll ahn sicht auch. Eß ist woll daß wort Christi ahn ihnen erfilt gewest, daß nit ollain der mensch von dem brod allain lebt; woll redlich hot sy der grosse eufer durch den dienst Gottes in döglicher haltun des selben under dem fretten himel gespeist und wenedeit. Ist woll ain elend, wer eß ahn sicht; ich hette eß woll selbsten nit glaubt, doß ain soliches gottshauß so gar in boden khinte verdörbt wern und nit ainige hilf oder mittel wisten zue suechen, solichen grossen elend wider auf zue helfen. Wolte winschen, daß mein gnädiger Herr Vatter naher bey uns wöre, dos ehr nur doß elend khunte sechen. Ich weiß auß seinen barmherzigen und miltfließenden herzen gögen den armen und sonderlicher vatter der frumen closterfrauen, [: ob ich nit frum bin, weiß ich, doch meine gnädige frou muetter und liebe mitschwestern frum sein :] daß Ihr Hochwirden ain vatterliche ordenshilfreichung wurden thain, wie mir don olle und sonderlich meine liebe gnädige frou ain sonderbahre geistliche und khandliche affection gögen Ihr Hochwirden und Gnaden hoben. Aber ich hobe den eltern brief bei meinen gnädigen Herrn Vatter, doß Ihr Gnaden schon wissen, waß ich geörbt hobe. Daß loße ich mir nit mehr nemen, ich hobe Ihr Gnaden globt und geriembt und hobe gewiß die wohrait dorohn gesogt, woß mir oles guets von Ihr Hochwirden empfangen hoben, und auch soliches meiner gnädigen frou fleißig haimb bracht, daß sy mir versprochen, Ihr Hochwirden zue schreiben und Ihne bitten well, daß ehrs fir ain dochter aneme, damit mir orme khinder auch ainen threuüen ordensvatter hoben. Ihr Hochwirden hoben woll ain frume gottselige dochter ohn meiner gnädigen frouen, dos ich woll glaub, das sy Gott beobochte, dan so long sy regiert, hot sy nichts dan lauder creitz und leiden und ist dos gottshauß 2 mohl durch den feind bei ihr obprent worn; wie sy dan nit anderst begert ols in der eißersten armuet zue sterben, won sy nur so vill richten khunte, daß mir ain

khirchen und dormitorio sambt dem creitzgang khunden hoben. So ist ober nit ainige hilf verhanden ols woß mir olle mit ain nander ahn den mund ersporen, wie sy dan olle bier drinkhen, die gnädige frou, ich und noch 3 drinkhen dos liebe wosser. Mir mießen ain ainiges fassel wain mit ainen ainigen eimer hoben: 16 fl., der aufschlag 3 fl. und der neue aufschlag ainen doller; iezt sehn Ihr Gnaden, wie eß uns dos weindrinkhen verbiet; hat zue schaffen, dos sy den wein zue der heiligen messe khon hoben. Khain gottshauß in dem ganzen Bayrlandt ist also elend und übel zuegeriecht worn ols unser Schenefeldt, weil alzeit die gonze fölige armee darauf ist gangen. Gott hot eß also hoben wollen, sein namen sei in ollen benedeit. Bitte derowegen, mein ganz guldener, gnädiger Herr, seid unser votter, patron und firbitter bei etlichen herrn preloten, die reich sein und uns mit ainen hl. almusen möchten zue hilf khomen. Hoffe, ehr werde auch das memorial ohn den herrn preloten von Khrempßmünster obgelegt und dorbei etwaß ehrholten hoben. Weil nun mehr auch sy dos jehr endt und ich auf daß neue khain gelegenheit mehr hobe, schikhe ich sambt der schwester Anna Ihr Hochwirden und Gnaden ain klaines und armes neues jehr neben unsern gebett mit winschung die zuekhunft der menschwerdung Christi, aines glichseligen, freidenreiches und fridliches neues jehr sambt ollen, woß Ihr Hochwirden und Gnaden in Gott zeidlich und geistlich wie auch dero anverthruten convent Ihne winschen khinen ohn seel und leib, hie zeitlich und dort ebig. Meiner frou muetter ols Ihr Gnaden schwester schikhe ich ain rottes roßencranzel zum neuten jehr mit bitt, mit diser meiner armuet verlieb zue nemen, ich maine guets. Won ich bitten derft, dem herrn oder meiner frou Caplain ainen schenen grueß wie auch dem herrn P. prior, gellermäisster und Robert ols beichtvotter, welte ihnen gern woß schickhen, so hobe ich ain mohl iezt nichts. Hoffe auf das osterair, won michs Gott erleben last. Bitt Ihr Gnaden ols meinen gnädigen herrn votter, ehr wolle ihme khainen molest nemen über mein longes geschwez, geschicht ouß lauder geistlicher und khindlicher affection gögen meinen hochgeehrten, gnädigen herrn vatter und bitte umb Gottes willen, Ihr Gnaden wollen uns nit auf geben und unser votter und guethdeter pleiben, so long mir leben. Erwarte auch von seiner votterlichen hand und barmherzigen herzen ainer vätterlichen antwort und neuen jehr nach seinen genadigen und gueten willen. Bitte auch dem herrn pforer von mir ainen demietigen grueß, schikhe ihme dos agnus Dei zum dankhbarlichen gemieth mit bitt, mit disem verlieb zue nemen; auf ostern will ich ihme ain rottes air schikhen und bitt, ehr wolle meiner ols ormen closterfrouen auch noch genedig gedenkhen; dan ehr meinen namen genedig hot wissen wollen und solichen zue beholten,

hobe mirs fir ain geistliche und grosse ehr geschätzt und hobe ihme auch versprochen, ain cräpfel zue schikhen, ietzt khon ichs aus ormuet nit hoben, don die mohs henig 24 hl. gilt und hobe eß nit ahn gelt zue bezollen, dan ich mein . . . oles meiner gnädigen frou hobe geben, wie ich das elend hobe angesehen. Gott waiß, dos sy woll in der heiligen armuet lebt. Beschließe und befillle mich Ihr Hochwürden und Gnaden ols meinen hochgeliebten gnädigen herrn votter in dero geistlichs und votterlich herz zue unendlichen und beharrlichen gnaden neben meiner alten Annel und uns ollerseits in die 5 wunden Jesu und Moriae firbitt alzeit empfellend.

Actum Lilienfeldt den 13. Novembris anno 1652.

Euer Hochwürden und Gnaden

aller demietigist khind, so lang ich leb,

Sch. Maria Euphemia Fattigin.

P. S. Dem herrn von Weixenkirchen hobe ich cräpfel bedtelt fir doß Agnus Dei, hoffe eß werde mir lieber sein ols deß ognus Dei, mit bitt, dise meine guete meinung nit zue beorgen. O mein gnädiger Herr Vatter, ich bitt, nembt Euch aine reis auf den reichstog fir, den von Regenspurg ist 9 meil zue uns nach Unterschenefeldt. Mir wollen gewiß Ihr Gnaden ain grosse ehr und khindliche lieb nach unser heilig armuet erzaigen.

Mein guldener gnädiger Herr Vatter, ich hette ain khindlichs bitt umb ain stetier zue firhang umb mein böttstodtl, ich bitt, erbormt Euch meiner, ich bitt; weis woll, dos ich Euer Gnaden auch nit dos mindiste khind bin.

Dem hochwürdigen inn Gott, geistlichen, edlen und hochgelehrten Herrn, Herrn Casparo, Abten des würdigen gottshauß Wilhring, der römischen kayserlichen Maystät wie auch der hochfürstlichen dhl. ertzherzogen Leopoldi Wilhelmi Rath, Landrath in Österreich ob der Ennß, meinen hochgeehrten, gnädigen Herrn und Vatter in Christo. Wilhring.

10.

Maria Cleopha, Äbtissin zu Niederschönenfeld, an Abt Kaspar von Wilhering.

Niederschönenfeld am 12. Juli 1653.

(Präsentiirt am 20. Juli 1653.)

Hochwirdiger in Gott, genädiger Herr! Eur Hochwürden und Genaden sey mein und meines lieben convents schuldigs gebett gögen Gott zuvor, neben winschung aller glichlichen langwirigen regierung in dem geistlichen und zeitlichen.

Ich hab von Euir Hochwirden und Genaden mir gar ein liebs, auch genädiges schreiben durch disen herrn Gassner mit gepirender reverenz zu recht empfangen, darob ich und mein liebs convent uns gar hoch zu erfreyen haben der grossen genaden, so Euir Hochwirden und Genaden meinem lieb gottshaus die 60 fl. durch den hern burgermaister Hainrich Zais, wonhaft zu Rhain, zu einer steir meiner khirchen laßen zu khumben; fir wölliches ich und die meinigen ganz demietig mit nider gefalnen fiessen auf die erden uns bedankhen. Gott und sein liebe muetter, die allerheiligste junckhfrau Maria, wöllen sollichs Euir Hochwirden und Genaden in einem anderen 1000-völtig widerumb erstatten ahn seel und leib. Euir Hochwirden und Genaden machen ime wol ein staffel in den himel, dan ich mecht mich nit beklagen, wie arm und ellend mir uns behelfen; niemand glaubts, ders nit sicht; 3mahl in so wenig jahn das lieb gottshaus ganz bis auf den grund abgeprent, zerrissen und verdörbt, nit allein das closter umb sich alles khumben, das noch mehr ist: die armen underthanen sein so wohl verdörbt, als mir sy khinden nach ihr schuldigkeit nit geben, wer inen unmiglich. So ist in unserm land khain hilf nit, wan uns nit durch grosse barmherzigkeit sunst von gueten fromen leiten dis zeit mit gedailt wer worden. Gott geb ins 1000 völtig wider. Vor einem ist mein khirchen mein stadel gewesen, doch khain dir, khain fenster, in suma: ich hett mich nit ein nacht im closter khinden auf halten. Jezt aber, Gott seis ewib lob gesagt, widerum verspört und 2 fenster darinen; ich vermein, ich sey gar gros darmit. Jezt auf das baldest loss ich widerumb ein fenster machen. Ich hab nach dem glasser selbert geschickht und ime sollichs ahn zaigt. Zum ersten ist ehr wol erschrockhen, dan er hett vermaint, ehr wöls zu wegen pringen bey Euir Hochwirden und Genaden, das man ims schenckhen solt; die weil ehr aber sicht, das ehre zum thail ahn seiner arbeit abrichten khan, ist ehr ehrpittig, die 60 fl. zu bezallen, alle iahr mit 20 fl. So bedankh ich mich noch ein mahl ganz demietig und will Gott sambt meinem lieben convent threylich fir Euir Hochwirden und Genaden, fir sein liebs convent, auch liebes closter und vir alle die jenigen, davons her khumbt, threylich pitten, fir die lebendigen und abgestorbenen. Wolte Gott, ich khint die genaden haben, das Euir Hochwirden und Genaden zu mir khämen und sächen mein ellend. Mir haben khain cor und, das noch mehr ist, khain zelle. Unser lieber Herr verleich uns die heyl. geduld beständig; was hin ist, ist hin, alles Gott und seiner lieben Muetter bevolchen. Mir haben gar einen lieben schaz: unser lieben Frauen pild, das ist in allem wie das zu Einsidel in der statur und lenge, hatt schain etlichen leiten ge-

holfen, die sy in netten haben ahn gerieft; haben auch ein Maria gnadenbild als wie das zu Alten Eting, dass 3. als wie das zu Einsidel; ich hab nach Gott mein greste hoffnung zu der Muetter Gottes, si wird uns helfen und hilft starkh, das mir doch laider nit werd sein. Der erzbischof zu Salzburg hatts alle 3 pilder benedicieren lassen, sunst hetten wir gar khainen altar in unser khirchen. Gott hatts iber uns verhengt, mir habens laider wol verdent mit unsen sinden [: laider ich arme sinderin :] der will dess Herrn werde volpracht. Ich will Euir Hochwirden und Genaden nit lenger bemichen, sunder ich bevilch mich sambt meinem lieben convent Euir Hochwirden und Genaden ganz demietig mit nider gefalnen khnien und bitt Euir Hochwirden und Genaden, ehr wölle uns ime als armen ordensgenossen und als armen khinderl lassen bevolchen sein, umb Gottes und unsser lieben Frauen willen uns in seinen genaden lassen verbleiben. Ehr ist schain ein geschlossen in unserm däglichen gepett. Ich wolt wol gerne etwas demietig bitten, das mir die grosse genade er zaigt wurde, das ehr mich zu einer dochter und armes khind hette an und auf genomen; ich will in ein gehorsams khind sein und Gott mit allem fleis fir den selben pitten. Ich ehr wart wilfehrige antwort. Darneben bederseits in den richen segen Gottes bevolchen. Datum Niderscheneufeldt, den 12. July 1653.

Euir Hochwirden und Genaden

aller demietigiste dochter in Christo
Sch. Maria Cleopha, arme abtissin.

Euir Hochwirden und Genaden dises schlechte lezeltle zu einer collacion von mir armen zu empfangen mit pitt, ehr wölle ime soliches nit verschmehen lassen sambt meinem armen däglichen gepett.

Dem hochwirdigen in Gott, edlen, hochgelehrten Herrn, Herrn Casparo, Abten des hochwirdigen gotshaus und closters Wihlering, der römisch-kayserlichen Maystät wie auch der hochfürstlichen genaden erzherzogen Leopoldi Wilhelmi katholischen Landtrath und Verordneten in Österreich ob der Enns, meinem hochgeerten, genedigen Herrn. Wihlering.

11.

Heinrich Zaiß von Rain an Abt Kaspar von Wilhering.

Rain am 12. Juli 1653.

(Präsentiert am 20. Juli 1653.)

Hochwürdiger in Gott, genediger Herr!

Daß Euer Hochwürden und Gnaden einige 60 fl., welche

Euer Hochwürden und Gnaden ich wegen meines herrn vettern Lamprechten Zeller, als Euer Hochwürden conventuale, von dessen eltern an mich verkhaufften behausung schuldig gewest, zue dem hochloblichen adelichen stüft und abgebranten closter Niderschenfeld geschenkt und also erwehnte schuld dahin von mir bezahlt werden solte, das hab von ir gnaden frauen abtisin angedeiten closters ich genieglich verstanden. Wie mein obligende schuldighkeit ist, angedeite schuld abzelegen, also khan mir diser transport auch nit entgegen sein. Dahero mit wolgedacht ir gnaden frauen abtisin ich mich bereits der bezahlung halber in gewissen fristen verglichen. Thue gegen Euer Hochwürden und Gnaden mich diser anweisung halber underthenig bedankhen und darbei solchermassen bitten, Euer Hochwürden und Gnaden wollen innen meinen herrn vettern in gnaden noch verner bevolchen sein lassen. Euer Hochwürden und Gnaden zue beharlichen gnaden und favor mich und die meinigen underthenig empfelchent. Rhain, den 12. July anno 1655.

Euer Hochwürden und Gnaden
underthenig und gehorsamer
Hainrich Zaiß, glaser.

Dem hochwürdigen in Gott Herrn, Herrn Casparo, deß hochloblichen gottshauß und closters Wilcheringen Abten, auch der römischen kayserlichen maystät Rath, meinem genedigen Herrn. Wilcheringen.

12.

M. Eupheme Fattigin, Äbtissin in Niederschönenfeld, an Abt Kaspar von Wilhering.

(1657.)

Mein hochgeliebter genediger H. Vatter!

Ich hobe mit bedriehten herzen vernomen, daß der guethe herr Hofrichter gestorben ist.¹⁾ Gott gebe der lieben seelen ain freliche aufersteung. Ist mir woll laid, daß ichs nit ehender gewist habe. Mein Gott, hat uns so threulich versprochen, ehr wolle unsers armen gottshauß auch ingedenkh sein, und erst verten hobe ich ihme ain khittensaft geschikht und dar bei vermelten lassen, er wolle unser nit vergeßen. Bitte dero wegen zue hilf und auferbaung deß lieben gottshauß. Hoffe, Ihr Genadten ols ain threuherziger allmußenvatter werde uns armen threulich gedenken. Mein liebe frou Seling, Gott vergelts ihr genadten zue dausend moll, hat gleich ain khirchfenster machen loßen, hot 50 fl. khost. Hot mir noch in ihren dottbett geschofft, ich

¹⁾ Martin Wulf, † 13. Februar 1657.

solle ihr gedenkhen und Ihr Genadten umb das wappen schreiben zue ebiger gedächtnus, das si gern schmelzen hat loßen und in das fenster hinein mochen loßen. Bitte also mein. genedtigen Herrn, Ihr Genadten wolle soliches guete werkh noch zue ebiger gedächtnus mochen loßen und zue ehren seines hl. namens, daß uns ain unausprechliche freid wär und ain grosse ehr. Daß wapen, wan mirs schmelzen¹⁾ loßen auf ain schenes glaß, so khost es mit dem glaß 3 daller. Ich bitt Ihr Genadten gedenkhen seines heul. namens und reputation seines und unsers armen gotthauß. Ich wiste nit, was ich thain miest vor freiden, daß ich so glickhselig wer Ich hoffe allen gueten affect und guete wirkhung. Gott wais, das ie ain grosses almußen ist, was man da her gibt. Ich bitte auch gar ain schenen grueß an sein liebe schwester ins herz hinain; freid mich, daß noch lebt, Gott erhalte si noch lang darin. Ich warte mit verlangen auf ain guetes werkh, des ich khainen abschlag befirchte. Der Hans khan eß schon herauf bringen. Ich will gleich ain gemaines gebett fir Ihr Genadten verrichten laßen. Hie mit Gott befolhen.

M. Eupheme Fattigin,
Ire bedriehte abtissin.

13.

Claudius Aichel, reg. Chorherr zu St. Nicola, an Abt Kaspar von Wilhering.

St. Maria am Anger den 28. Juli 1649.

(Präsentiert am 29. Juli 1649.)

Praemissa salute preces et obsequia mea paratissima.
Reverendissime, Praenobilis atque Amplissime Praesul!

Religiosae modestiae limites egredi vereor, dum simpliciori meo stilo Amplitudinem Tuam tot tam publicis quam privatis [: utriusque quidem cum magno faenore :] negotiis inquitatam reinquietare praesumo. Verum humanitas Tua inter mille rara faciliorem aditum pandit, sed et aliena miseria etiam renitentem impellit. Causam huius mei scripti si nosces, spero ignosces. Religiosae istae duae moniales Landishutanae ipso iam anno et ultra exules morantes apud illustrem dominam a Kirchberg, avidae religiosas inhabitare domos potius quam huius saeculi scenicas larvas spectare me summe rogarunt, quatenus, ut ante mensem circiter cum Lintiy loco ipsarum Reverendissimae Dominationi Tuae oretenus in domo Kirchbergiana supplicarem, idem scripto repeterem, quod eo libentius suscepi, quo faciliorem assensum ex

¹⁾ Ha.: schlemzen.

innata Tua gratiosa benignitate me consecuturum speravi. Constat satis, quanta liberalitate et affectione per ipsos fere quindecim annos exules venientes exceperis, haerentes habueris, abeuntes dimiseris, ut Te merito patrem et asylum exulum nuncuparint. Quare, Reverendissime Praesul, si quid possum, humillime rogo et hisce duabus Reverendissimam Tuam dextram auxiliatricem porrige, ut Schlierbacensis reverendissimus abbas suscipere easdem non dedignatus. Mereberis per hanc gratiosam Tuam benevolentiam, ut non a coelo olim exul¹⁾ sed cum exulibus supernorum concivis efficiare, quod haud dubie tot exules, quibus abundanter subvenisti, tanto facilius ab illo supremo Numine impetrabunt, quanto hilariorum datorem Te ipsis praeuisti. Disciplinae monasticae, quantum mihi hactenus experiri fas fuit, addictissimae, paucis ut natura contentae sunt, insuper artificio suo in effingendis floribus ex serico etiam ad aemulationem naturalium non minus victum et amictum restituere promittunt. Preces hae meae, si gratiam obtinuerint, Reverendissime Praesul, eadem me sic capias et Tuum hunc indignum servum efficies, ut si aere olim et libra emissis. Hisce paucis, Reverendissime Praesul, vale, vive vire diu sospes mihi, Tuis totique sacro ordini. Ita voveo et Deum precor.

Ad B. Virginem extra Laureacum, 28. Julii 1649.

Reverendissimae et Amplissimae Dominationis Tuae
humillimus servus et capellanus
Claudius Aichel canonicus regularis
ad S. Nicolaum.

Reverendissimo, Praenobili et Amplissimo Domino, Domino Casparo, celeberrimi Hilariensis monasterii ordinis Cisterciensis Abbati vigilantissimo, sacrae caesareae Maiestatis Consiliario d. d. statuum superioris Austriae Deputato, Domino suo gratioso. Willering.

14.

Abt Johannes, Generalvikar des Cistercienserordens, an Abt Kaspar von Wilhering.

Prag am 16. September 1645.

(Präsentiert am 23. Sept. 1645.)

Reverendissime Domine Praelate, Domine Frater unice, amantissime et observandissime!

Cursum navigationis ad rationem tempestatis moderandum esse sapientes docent, quod et ipsum tempus praecipere videtur.

¹⁾ Hs. exules.

Hinc nos afflictissimi, quos tot excepere tempestates nec serenitatis spes navigantibus affulget, compellimur tempori servire ac aestibus his periculosissimis obedire et animabus curae nostrae creditis in medio fluctuum periclitantibus occurrere. Non indignabitur proinde Reverendissima Dominatio Vestra, si in tot ac tantis constitutus periculis eiusdem gratiosissimam imploravero auxilium. Bruna obsidione hostili liberata destinavi P. confessarium Reginae monasterii apud Reverendissimam Dominationem Vestram manentem et de gratia eiusdem speciali viventem, ut quam proximum se itineri accingat et Brunam pervenire contendat et monasterium foede laceratum ac tantum non excisum restauret locumve tam pro domina abbatisa quam toto conventu disponat. Quia vero consultum non videtur, ut ipsa domina abbatisa cum suis tam longo se et periculoso itineri concedant, Reverendissimam Dominationem Vestram obsequentissime rogatam cupio, dignetur eis ad aliquod breviusculum tempus sua solita gratia et innata benefaciendi voluntate gratificari et in conventu suo certum aliquem ex patribus deputare, cui possint, ubi necesse foret, confiteri. Gratiam hanc plurimis gratis a Reverendissima Dominatione Vestra perceptis adiectam, cum etsi velim tamen non valeam ex aequo compensare, adniti nihilominus non desistam, ut reciproca Reverendissimae Dominationi Vestrae serviendi promptitudine¹⁾ demonstrem Reverendissimam Dominationem Vestram beneficia in ingratos non contulisse. Quam dum optime valere animum exopto, permaneo quoad sum et ero

Reverendissimae Dominationis Vestrae
uti obligantissimus ita et obsequentissimus
servus servissimus

Joannes abbas
et sacri ordinis Cisterciensis vicarius generalis.

Datum Pragae 16. Septembris 1645.

Reverendissimo Domino Praelato Domino
Casparo, monasterii Hilariensis ordinis Cisterciensis
Abbati dignissimo, Domino Confratri amantissimo,
pariter et observandissimo. Linz



¹⁾ Hs.: proptitudine.